

Schach am Markt



Informationen aus dem Klubleben der Schachfreunde Sasel

Spiellokal: Gemeindesaal der Vicelinkirche am Saseler Markt 8.

Spielabend: Dienstags ab 19.00 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

Hamburg, den 19.3.2003

Liebe Schachfreunde,

dass wir bei der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft 2003 einen Traumstart hingelegt hätten, kann man nun wirklich nicht behaupten. Die 1. Mannschaft landete zur Halbzeit dieses Turniers nach fünf Runden mit 4 – 6 Punkten im Mittelfeld der Kreisliga Staffel A. Die 2. Mannschaft ist in der Kreisklasse Staffel C nach drei Runden mit 0 – 6 Punkten das Schlusslicht der Tabelle. Da es in dieser untersten Spielklasse nicht weiter abwärts geht, kann es bei SF Sasel 2 – hopp! - jetzt also nur noch aufwärts gehen.

SF Sasel 1 dagegen läuft Gefahr, den Klassenerhalt in diesem Jahr nicht schaffen zu können. Denn es sind ausgerechnet die bärenstarken und punktgleichen Spitzenreiter HSG/BUE 2 sowie SC Diogenes 3, die zu den noch ausstehenden vier Begegnungen gehören. Also muss am 28. April gegen Farmsen 2 und am 13. Mai auch gegen den HSK 17 unbedingt gepunktet werden. Dass wir bislang nicht besser abgeschnitten haben, hängt mit fatalen Ausfällen an den vorderen Brettern zusammen. So geht z.B. der gegen Volksdorf 3 knapp mit 3½: 4½verlorene Kampf auf die berufsbedingten Absagen von Büker und Le vin zurück. Mal abgesehen von der Schwächung an der Spitze, sind davon natürlich auch die nachrückenden Spieler betroffen, die es dann alle mit stärkeren Gegnern zu tun haben.

Wer auf der Suche nach Fernschach-Partnern ist und sich dazu im Klub „bedienen“ möchte, sollte sich schnell mal an Pery Warneke, Wolfgang Wagner, Helmut Kuhn oder Gerhard Fallsehr wenden, die bei unserer Februar-Umfrage entsprechenden Bedarf signalisiert haben.



Weitere Ergebnisse dieser Mitgliederbefragung stehen auf der Seite 5, wo auch die erste klubinterne Fernschach-Partie mit Computernutzung dokumentiert ist. Bei dieser Gelegenheit lässt unser Schriftwart Wagner ausrichten, dass Ihr ihm bitte Eure neuen oder geänderten E-Mail-Anschriften mitteilen sollt. (Die schöne Graphik auf dieser Seite stammt übrigens aus der Sammlung des Volksdorfer Schachkollegen Roland Mallok. Das tragikomische Mattbild hat den Titel „Freud’ und Leid“).



Gösta Frantz – einer von uns. Als jüngstes aktives Mitglied der Schachfreunde Sasel ist Gösta mit seinen 23 Lenzen der beste Beweis dafür, dass der sportliche Brückenschlag über die Generationen nirgends so gut funktioniert wie in einem Schachklub. Wenn man ihn bei uns bisher selten zu Gesicht bekam - allenfalls mal bei Mannschaftskämpfen am 5. Brett von SF Sasel 1 - so liegt das an seinem anstrengenden Studium der „Technischen Informatik“ an der Fachhochschule in Wedel. Da aber zur Halbzeit dieses fünfjährigen Studienganges nun die zeitaufwändigen Praktika (täglich drei Stunden pendeln!) vorbei sind, wird sich das jetzt sicher ändern. Und wenn in Wedel alles so gut weiterläuft wie bisher, werden wir wohl am Ende des übernächsten Jahres im Klub einen frischgebackenen Dipl. Ing. begrüßen können. Bis dahin will er noch weiterhin zu Hause leben - unter einem Dach mit den Eltern und seinem Bruder Malte.

War also bisher noch nichts mit verliebt, verlobt, verheiratet? „Da wart’ ich noch“, lautet die Antwort des Neffen von Justus Frantz, dem seine beruflichen Ziele erstmal wichtiger sind. Dass die beiden sich noch nie im Leben begegnet sind, dass also Gösta seinen prominenten Onkel bislang nur aus den Medien kennt, ist nur schwer zu verstehen. Wenn Gösta den weltberühmten Pianisten und Dirigenten sehen will, geht das nur über dessen Homepage www.justus-frantz.de, wo sich der Meister strahlend – wenn auch mit dunkler Sonnenbrille – als Gründer und Leiter der „Philharmonie der Nationen“ präsentiert. Viel Harmonie scheint da noch nicht zu sein, so dass man sich fragt, wie das mit dem Taktgefühl des Maestros in Einklang zu bringen ist. Aber hoffen wir darauf, dass die Begrüßungsbotschaft der Justus-Frantz-Homepage mehr als eine Floskel ist. Lautet sie doch: „Trennendes überwinden. Unterschiedliches bewahren.“

Von der Vereinsmeisterschaft bis zum Weihnachtsturnier 2003. Unmittelbar nach Schluss der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft beginnen wir schon am 27. Mai mit der 1. Runde unserer [Vereinsmeisterschaft 2003](#). Neu daran ist, dass dieses Turnier ab sofort nicht mehr en bloc, sondern in zwei Gruppen organisiert werden soll. Die *Meisterklasse* umfasst die acht DWZ-stärksten Spieler, während die restlichen Teilnehmer der *Kandidatenklasse* zugeordnet sind. Der Erstplatzierte der Meisterklasse ist der Vereinsmeister der Schachfreunde Sasel. Die Teilnehmer auf den Plätzen 6 - 8 der Meisterklasse steigen in die Kandidatenklasse ab, während die Teilnehmer auf den Plätzen 1 – 3 der Kandidatenklasse in die Meisterklasse aufsteigen werden. Anmeldungen bitte bis zum 14. Mai an Wolfgang Wagner oder als Eintrag im Aushang am Schwarzen Brett.

Daneben sind für dieses Jahr noch zwei offene und zwei vereinsinterne Turniere geplant:

- 1) [Offenes Schnellschachturnier](#). Gespielt wird über 7 Runden im Schweizer System am Sonnabend, dem 14. Juni, von 10:00 – 16:00 Uhr. Die Bedenkzeit beträgt 15 Minuten je Spieler und Partie.
- 2) [Offenes Blitzturnier](#). Gespielt wird über 7 Runden im Schweizer System am Dienstag, dem 23. September, ab 19.00 Uhr. Die Bedenkzeit beträgt 10 Minuten je Spieler und Partie.
- 3) [Internes Kombiturnier](#). Gespielt wird vom 28. Oktober bis 2. Dezember über 4 Runden in einer Kombination aus den Ergebnissen von Zweier-Mannschaften mit einzeln bewerteten Schnellschach- und Blitzbegegnungen.
- 4) [Internes Weihnachtsturnier](#). Gespielt wird über 6 Runden im Schweizer System am Dienstag, dem 16. Dezember, ab 19:30 Uhr. Die Bedenkzeit beträgt 20 Minuten je Spieler und Partie.



Schachfreunde Sasel im Schulterschluss.

Auf anderen Turnierplätzen lassen wir uns leider nur selten blicken. Eine der wenigen Ausnahmen ist der jährlich im Alstertal Einkaufszentrum stattfindende AEZ-Cup für Vierermannschaften der Region, bei dem wir auch diesmal wieder fröhlich vertreten waren. Ohne unsere beiden Spitzenbretter Häring und Büker war zwar in diesem starken Feld nicht viel zu holen.

Trotzdem verkauften Domröse, Gauphties, Koch und Levin (Foto) ihre Haut so teuer wie möglich. Da einige unserer Gegner gleich mehrere Klassen über uns spielen und mit DWZ von über 2000 gesegnet sind, konnten wir gegen solche Kaliber nur wenig ausrichten. So war es auch für die Anderen natürlich keine Überraschung, dass sich der Cup-Verteidiger SK Johanneum Eppendorf mit seiner Landesliga-Mannschaft durchgesetzt hat (Tabelle).

Während wir beim AEZ-Cup also mit vier lupenreinen SF Sasel-Spielern vertreten waren, brachten wir beim CCH-Grand Cup Schnellschach-Turnier (ebenfalls für Vierermannschaften) nur zwei Klubmitglieder auf die Beine. Ernst Hoffmann und Gerhard Fallsehr taten sich deshalb mit Hans-Werner Reinisch und Arnold Schrader vom Volksdorfer Schachklub zusammen. Mit einem Sieg, einem Remis und drei Niederlagen landete dieses Team zwar nur auf Platz 82, hat unter den 98 Teilnehmern aber andererseits – so muss man das sehen! – 16 Mannschaften hinter sich gelassen. Sieger des Turniers waren schließlich die DWZ-Riesen von HSK 2 und DIO Nordmeister 95 mit jeweils 5 Siegen und 17,5 bzw. 15 Brettpunkten.

Kreuztabelle im Schweizer-System nach der 7. Runde

Rang	MNr	Mannschaft	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Man.Pkt	Brт.P
1.	10.	SK Johanneum Eppe	2044	**	2	2 ½	4	4	3 ½	3				4		13-1	23.0
2.	5.	FC St. Pauli	2072	2	**	2	3 ½	4		2	3 ½	4				11-3	21.0
3.	9.	SG Glinde	2056	1 ½	2	**	2		3 ½	3		4			3 ½	10-4	19.5
4.	2.	Baubehörde 1	1967	0	½	2	**		2 ½	3 ½	4				3 ½	9-5	16.0
5.	6.	Langenhorner SF	1921	0	0			**	2	2	3 ½	3	3 ½			8-6	14.0
6.	7.	SC Farmsen	1818	½		½	1 ½	2	**				3	3	3	7-7	13.5
7.	11.	Volksdorf	1780	1	2	1	½	2		**			4	4		6-8	14.5
8.	8.	SF Sasel	1634		½		0	½			**	2	1 ½	2 ½	3	5-9	10.0
9.	12.	aez-Team	1560		0	0		1			2	**	2 ½	2	2	5-9	9.5
10.	1.	AMTV Rahlstedt	1644					½	1	0	2 ½	1 ½	**	1	4	4-10	10.5
11.	4.	Bergstedt	1591	0					1	0	1 ½	2	3	**	2	4-10	9.5
12.	3.	Baubehörde 2	1608			½	½		1		1	2	0	2	**	2-12	7.0

New Look für unsere Homepage. Wer www mit 'Wolfgang Wagners Werk' übersetzt, kann dabei nur an unseren Internet-Auftritt gedacht haben, der soeben mal wieder frisch überholt worden ist. Er ist jetzt schon so komplett, dass man sich die private Papierablage sparen kann, da man so gut wie jede Information über den Klub aus dem Netz bekommt. Genau so dürfte es auch laufen, denn *www.schachfreunde-sasel.de* ist inzwischen bereits 633-mal aufgerufen worden. Neue Rubriken in der Steuerungsleiste am Kopf der erweiterten Seite sind *Chronik* und *Impressum*. Unter Chronik findet man die Auflistung unserer Turniere des vergangenen Jahres. Und unter Impressum präsentiert sich jetzt unsere neu eingerichtete E-Mail-Adresse *webmaster@schachfreunde-sasel.de*, an die „Anregungen, Tipps, Verbesserungsvorschläge oder Wünsche“ geschickt werden können. Außerdem stehen da freilich auch die Namen der für die Homepage verantwortlichen Tüftler Eva-Maria Entreß und Wolfgang Wagner.

Mitglieder wählen Ronald Levin zum Jugendwart. Noch ist er ein „König ohne Volk“, doch mit der Besetzung dieses neuen Vorstandsressorts hat die 56. Ordentliche Mitgliederversammlung am 12.2.2003 endlich den dringend gebotenen Anfang gemacht. Schließlich ist das Durchschnittsalter unserer Mitglieder inzwischen bedrohlich auf 60 Jahre gestiegen. Trotzdem ist es nur ein Gerücht, dass der Vorstand geplant haben soll, die Schachfreunde Sasel in „Old Chess Fathers von 1947 e.V.“ umzutaufen. Nichts davon wird also geschehen! Wir stehen zu unserem biblischen Alter und rechnen darauf, dass unser neuer Jugendbetreuer Ronald es schon richten wird...

Neben dieser einzigen Neuigkeit ist von unserer Mitgliederversammlung nur zu berichten, dass der Vorstand nun schon zum dritten Mal in Folge einstimmig für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt worden ist. Und zwar in folgender Formation: 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Perygrin Warneke. 2. Vorsitzender: Wolfgang Wagner. Kassenwarte: Wilhelm Tonzel und Werner Hillert. Schriftwart: Wolfgang Wagner. Pressewart: Erwin Koch. Jugendbetreuer: Ronald

Rang	Vereinsmeisterschaft 2002	Punkte	Buchholz
1	Häring, Manfred	7	25
2	Koch, Erwin	6	28
3	Frische, Gerhard	4	31,5
4	Tranelis, Uwe	4	27,5
5	Hoffmann, Ernst	4	25,5
6	Warneke, Perygrin	4	23
7	Fallsehr, Gerhard	4	20,5
8	Fricke, Jürgen	3,5	31,5
9	Domröse, Günter	3,5	28
10	Stave, Klaus	3,5	23,5
11	Tonzel, Wilhelm	3,5	22,5
12	Gourevitch, Jouri	3,5	19,5
13	Heuseler, Rainer	3	24,5
14	Wagner, Wolfgang	3	18
15	Kohn, Otto	2,5	29
16	Kuhn, Helmut	2	19,5
17	Pusch, Günter	2	19
18	Meske, Gerd	0	25

Levin. Bei der Siegerehrung wurden Manfred Häring für seinen Hattrick (Vereinsmeister 2002 [Tabelle](#), Sasel-Cup 2002, Erfolgreichster Spieler 2002) und Günter Pusch als „Erfolgreichster Spieler der 2. Mannschaft 2002“ ausgezeichnet. Manfred erhielt dafür den Fritz Brandt Wanderpokal 2002, Günter den Alfred Gentsch Wanderpokal 2002. Zu erwähnen ist noch, dass wir jetzt unsere Mitgliedschaft im „Saselhaus e.V.“ gekündigt haben und dass unsere Abrechnung für das Jahr 2002 mit einem Verlust von 1.265,25 € abgeschlossen werden musste. Trotzdem aber beläuft sich unser aktuelles Vereinsvermögen immerhin noch auf 3.531,28 €

SF Sasels Schattenwelt - Klubumfrage über Fernschach. Das Ergebnis dieser im Februar durchgeführten Umfrage ist sicher nicht gerade überraschend – und trotzdem aufschlussreich. Zunächst aber mal herzlichen Dank an die 12 von 32 Mitgliedern, die geantwortet und diesen Beitrag möglich gemacht haben. Da ein Schachspieler von seinem Hobby nur selten genug kriegt, hat sich die Mehrheit wie erwartet als praktizierende Fernschachliebhaber geoutet. Jüngere Mitglieder wie Manfred Häring und Ronald Levin haben für Fernschach zwar noch „keine Zeit“ und für den ruhelosen Schachzocker Eberhard Büker geht das „zu langsam“, doch im Prinzip ist klassisches Fernschach bei uns im Klub positiv besetzt. Ganz anders lauten die Antworten, wenn nach der Nutzung von Computerprogrammen bei Fernschach-Partien gefragt wird. „Hätte ich Zeit und gäbe es keine Computer, würde ich gerne Fernschach spielen“, meint Levin, wobei Häring, Günter Domröse und Wolfgang Wagner hinzufügen: „Dann kann man ja gleich die Programme gegeneinander spielen lassen.“ Regelrecht rabiat äußert sich Herwig Zillen, der unlängst „aus Protest gegen den dem Geist des Schachspiels hohnsprechenden Computereinsatz“ Knall auf Fall aus dem Deutschen Fernschachbund (BdF) ausgetreten ist – und das nach 25-jähriger Mitgliedschaft.

Fragt man beim Deutschen Fernschachbund unmittelbar nach, trifft man zu diesem neuralgischen Themenkomplex auf einen schwer atmenden Geschäftsführer Eberhard Gromotka: „Es versteht sich von selbst, dass der BdF nicht unbedingt ein Freund der Schachcomputer ist. Und es bleibt die Befürchtung, dass der Schachcomputer der Totengräber des Fernschachs ist. Nur, wie kann dies verhindert werden? Leider gar nicht, denn ein kontrollierter Einsatz ist schier unmöglich. Wir haben uns also damit abgefunden, dass viele Fernschachspieler (vor allem in den unteren Klassen) ihren Computer spielen lassen... Eine Freude ist allerdings die Tatsache, dass der ausschließliche Einsatz von Schachcomputern in unseren Spitzenturnieren zu keinem Erfolg führt. Hier zählt Gott sei Dank noch die menschliche Kreativität.“

„Grau ist alle Theorie“, meint Mephisto in Goethes ‚Faust‘. Auch bei uns sind einige Leute der Meinung, dass es besser ist, sich einem echten Praxisversuch zu stellen. Gibt es beim Kampf zwischen zwei Schach-Engines für die beteiligten Moderatoren nicht zumindest einen wichtigen Lerneffekt? Pery Warneke und Erwin Koch wollten es genau wissen. Anfang des Jahres vereinbarten sie eine computergestützte Fernschachpartie. Dabei setzten sich Warneke (Weiß, Fritz 7) und Koch (Schwarz, Fritz 8) zum Teil auch mit eigenen Zügen über die Vorgaben ihrer beiden ‚Souffleure‘ hinweg. „Der Lerneffekt ist zu gering“ resümierte dann schließlich Warneke am Ende der Partie. „Mir hat’s was gebracht“, erwiderte sein Gegner,



„besonders in der Bewertung der doch meist ziemlich kriegsentscheidenden Eröffnung.“ Bemerkenswert ist, dass Weiß bei Aufgabe der Partie sogar einen Bauern mehr hatte und seine Entscheidung allein auf Grund der etwas schlechteren Stellung traf. ([Diagramm](#))

Notation: 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Sf3 c6 5.e3 Ld6 6.Ld3 dxc4 7.Lxc4 Sbd7 8.e4 e5 9.Sxe5 Sxe5 10.dxe5 Lxe5 11.Dxd8+ Kxd8 12.Lg5 Kc7 13.Lxf6 gxf6 14.Lxf7 f5 15.exf5 Lxf5 16.0-0 Thf8 17.Lb3 Tad8 18.Tfe1 Lf6 19.Tad1 b5 20.h3 Txd1 21.Txd1 a5 22.Td2 Td8 23.Txd8 Kxd8 24.g4 Ld3 25.Sd1 a4 26.Lg8 c5 27.Kg2 Lc2 28.Se3 Lb1 29.Sd1 c4.

Was hat unser Klubmitglied Otto Kohn mit der weißen Dame zu tun? Beide machen einen sensationellen Zug! Die weiße Dame auf den 64 Feldern des hier abgebildeten Schachproblems. Und Otto Kohn auf dem weiten Feld der Erde, auf dem er soeben überraschend nach Australien zog – uff! (Dass beide hier in engem Zusammenhang stehen, hat damit zu tun, dass unser Diagramm im vollen Textrahmen natürlich weit besser zur Geltung kommt). **Beginnen wir mit dem erwähnten Schachproblem: Soeben war 13. ...dxc3 geschehen. Was ist daran verkehrt?** (Auflösung in der nächsten Ausgabe)



Und nun zu Otto Kohn, der letzte Woche in Hamburg-Fuhlsbüttel mit seiner Frau den Flieger nach Australien bestieg, um erst im Februar nächsten Jahres zurückzukommen. Ein tolles Stück für einen soeben 70 gewordenen Veteranen, dem man so große Sprünge eigentlich nicht mehr zugetraut hätte. Doch der stille und bescheidene Klubkollege ist ein Wanderer zwischen den Welten. Bereits 1960 war das Ehepaar Kohn kurz nach der Hochzeit auf den „Fünften Kontinent“ ausgewandert. In Sydney wurde im erlernten Beruf des Malers und Tapezierers ein kleines Geschäft gegründet. Alle sechs gemeinsamen Kinder sind drüben geboren – was sich mittlerweile zu rekordverdächtigen 17 Enkelkindern ausgewachsen hat! 1975 ging’s schließlich mit der ganzen Familie „auf Verwandtenbesuch“ zurück nach Hamburg. Hier sind die beiden Kohns und vier ihrer Kinder dann „hängen geblieben“, während es die beiden ältesten zurück nach Australien zog. Und genau hier – also bei James Ronald, Monika und den acht im Känguruland lebenden Enkelkindern - möchte das Ehepaar Kohn nun die nächsten 11 Monate verbringen. So lange wird Mannschaftsführer Wolfgang Wagner nun auf sein 1. Brett von SF Sasel 2 verzichten müssen. Und wir alle auf einen uns ans Herz gewachsenen Schachfreund, den wir nächstes Jahr hoffentlich wohlbehalten wieder sehen werden. (Wie hoch die Energieleistung der beiden Kohns einzuschätzen ist, wird an dem zauberhaften Australien-Gedicht von Joachim Ringelnatz deutlich, das hier zu Schluss zitiert werden soll)

*„In Hamburg lebten zwei Ameisen, die wollten nach Australien reisen.
Bei Altona auf der Chaussee, da taten ihnen die Beine weh.
Und da verzichteten sie weise - denn auf den letzten Teil der Reise.“*

Viele Grüße – und Gut Holz!

Erwin Koch